

Absender:

Die Fraktion P² im Rat der Stadt

19-12382

Anfrage (öffentlich)

Betreff:

Braunschweig: Sicherer Hafen - und wie weiter?

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

04.12.2019

Beratungsfolge:

Rat der Stadt Braunschweig (zur Beantwortung)

Status

17.12.2019

Ö

Sachverhalt:

Der Rat hat mit der Deklaration zum „Sicheren Hafen“ ein klares Zeichen der Menschlichkeit und Offenheit unserer Stadt und ihrer Menschen gesetzt. Doch die Möglichkeiten zu kommunalen Unterstützungsmaßnahmen in der zivilen Seenotrettung sind sehr begrenzt. Die Ergebnisse zu unserem Prüfantrag eröffnen zwar Optionen, doch dies nur, sofern es einen konkreten Ortsbezug zur örtlichen Gemeinschaft gibt. [1]

Dazu haben wir folgende Frage:

- Wie müsste ein solcher Ortsbezug aussehen? (Mögliche Beispiele: Braunschweiger als Mitglieder oder ehemalige Mitglieder einer Crew auf einem der Rettungsschiffe? Menschen, die über das Mittelmeer flüchteten und nun in Braunschweig leben? Schiffsmaterialien aus Braunschweig?)

Bei weiterer Recherche zu unterstützenden, humanitären Hilfen im Ausland fanden wir Spendenaufrufe für Krisengebiete von Oberbürgermeistern unterschiedlicher Städte, z.B. rief der Oberbürgermeister von Potsdam zu Spenden für Haiti auf, der Oberbürgermeister von Eltville zu Spenden für Aleppo auf. [2,3]

Das Mittelmeer ist ein Krisengebiet, daher unsere Frage:

- Welche Voraussetzungen müssen für einen solchen Spendenauftrag seitens des Oberbürgermeisters zur Unterstützung von Seenotrettungsorganisationen erfüllt sein?

Quellen:

[1] <https://ratsinfo.braunschweig.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1014405>

[2] <https://www.potsdam.de/content/018-oberbuergermeister-ruft-zu-spenden-fuer-haiti-auf>

[3] https://www.wiesbadener-tagblatt.de/lokales/rheingau/eltville/eltvilles-burgermeister-patrick-kunkel-ruft-zu-spenden-fuer-aleppo-auf_17552000

Anlagen:

keine